**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik =

Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 13 (1899)

Heft: 1

Buchbesprechung: Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII. und XIII.

**Jahrhundert** 

Autor: Ganz, Paul

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In unterzeichnetem Verlage wird binnen kurzem erscheinen:

### Geschichte

der

## Heraldischen Kunst in der Schweiz

im XII. und XIII. Jahrhundert.

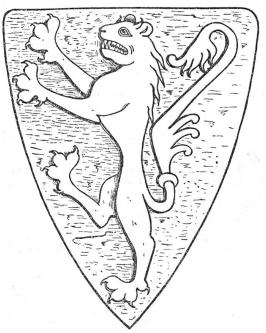
Von

#### Dr. Paul Ganz.

212 Seiten im Format dieses Prospektes, mit 101 Abbildungen im Text, 2 Lichtdrucktafeln, von denen eine in Farben, sowie 8 Autotypietafeln, in feinem vom Autor gezeichnetem Umschlag.

Vorwort und Inhaltsverzeichnis siehe Seite 3 ff.

#### Preis kartonniert 10 Fr.

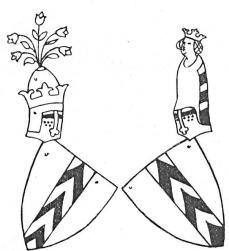


(Schild vom Sarkophage des Grafen von Habsburg [Wettingen]).

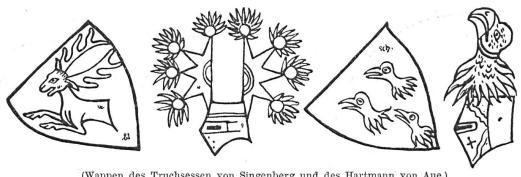
Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

Bestellungen auf das Werk werden von allen Buchhandlungen sowie von der Verlagshandlung selbst entgegengenommen.

Bestellzettel umstehend.



X[0] [5]
Bestellzettel.
Bei der Buchhandlung von
bestelle ich
aus dem Verlage von J. Huber in Frauenfeld:
Ganz, Geschichte der heraldischen
Kunst in der Schweiz. Kart. 10 Fr.
Ort und Datum: Name:
7 D



(Wappen des Truchsessen von Singenberg und des Hartmann von Aue.) (Weingartner Liederhandschrift.)

#### VORWORT.

Die vorliegende Arbeit behandelt zum ersten Male die Anfänge und die Entwicklung der Heraldik im Rahmen der Kunst- und Kulturgeschichte. Es wird darin versucht, die Wappenkunst als eine durch die Sitten und Gebräuche der Völker bedingte Erscheinung, in Verbindung mit der allgemeinen Formwandlung in der Kunst zu schildern, frei von den Angehängseln einer barocken Wissenschaft und ohne die den Leser hindernde Terminologie der Neuzeit. Vermöge der engen Beziehung des Wappens zum Individuum gewährt die Heraldik einen gründlichen Einblick in das alltägliche Leben und Treiben der verschiedenen Stände im Mittelalter und eröffnet, sowohl in sachlicher als in formaler Hinsicht, ein bisher wenig beachtetes Gebiet.

Die geschichtliche Seite ist nur insoweit berührt, als die Ereignisse bestimmend auf die Entwicklung der Wappenkunst eingewirkt haben oder als es zur Orientierung über die allgemeinen Zustände nötig erschien.

Die lokale Begrenzung des Materiales ermöglichte es allein, dieses gründlich zu verarbeiten und übersichtlich zu gruppieren.

Der Verfasser hat das Gebiet der heutigen Schweiz zu dieser Untersuchung gewählt, weil sich hier die Entwicklung der Heraldik unter dem Einflusse französischer und italienischer Kulturströmungen frühzeitig und rasch vollzogen hat und weil das Land reich an heraldischen Denkmälern ist. Wo dieselben fehlten, sind fremde Beispiele herangezogen, wie denn überhaupt in den Anmerkungen meistens außerschweizerisches Material angeführt wird, um die weitestgehende Vergleichung zu ermöglichen.

Zum Schlusse erwähne ich dankbar die vielfachen Unterstützungen, welche mir von Freunden und Fachgenossen zu teil geworden sind.

Zürich, im März 1899.



# Inhalts-Uebersicht.

	Seite
Einleitung. Bedeutung der Heraldik in der Kunstgeschichte. — Wesen derselben. — Ihre Anfänge bei Griechen und Römern. — Farbenheraldik des Mittelalters	1
Erster Teil. Geschichte und Entwicklung der Heraldik im Allgemeinen.	
<ol> <li>Die Vorbedingungen. Kriegsschmuck bei heidnischen und christlichen Völkern.</li> <li>Bedeutung des Schildes bei den Germanen</li></ol>	3
2. Schmuck von Schild und Helm. Schildformen und Schildbilder. — Helme und Helmschmuck. — Das Lehenswesen fördert die Heraldik. — Bewaffnung des Adels.	
<ul> <li>— Wahl des Schildes zum Wappenträger. — Topfhelm</li> <li>3. Das persönliche Abzeichen. Amtstracht im Porträtsiegel. — Siegeltypen der Stände. — Weltliche und geistliche Siegel. — Bildsiegel als Vorläufer des Wappens.</li> <li>— Einfluß der Kreuzzüge. — Schild- und Fahnenzeichen in der Litteratur</li> </ul>	9
4. Die ersten heraldischen Bilder. Vorkommen im Reitersiegel und im Schildsiegel. — Hauptsitz der Heraldik in Frankreich. — Die ältesten Siegel mit heraldischen Bildern, in chronologischer Aufzählung bis 1196	12
Zweiter Teil. Geschichte der Heraldik in der Schweiz.	12
I. Periode. Das XII. Jahrhundert.	
Einleitung. Wechselseitige Einwirkung germanischer und romanischer Kultur.	
1. Die Siegel. Regentensiegel. — Reitersiegel. — Kunstwert derselben. — Die	
ersten heraldischen Siegel	17
2. <b>Plastik und Malerei.</b> Kapitellskulpturen in Zürich und Basel. — Miniaturen: Carmen de bello Siculo, Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg	21
3. Der Reiterschild von Seedorf. Gegenwärtiger Zustand. — Herstellung und Schildberiemung, Rekonstruktion. — Die dekorative Heraldik des XII. Jahrhunderts.	Energy Co.
— Kampf- oder Totenschild	26
II. Periode. Das XIII. Jahrhundert.	
1. Politische Zustände. Neue Standesgliederung im deutschen Reiche durch das Lehenswesen. — Aufkommen der Beinamen beim Adel. — Klerus und Bürgertum.	
<ul> <li>Ritterliche Kultur und äußere Prachtentfaltung, besonders mittelst der Heraldik.</li> <li>Verbreitung der Heraldik.</li> <li>Wappenrecht</li> <li></li></ul>	30
2. Der Schild.	00
a) Die Schildform. Romanischer oder normännischer Schild. — Gotischer Schild.	
<ul> <li>Kombinationen der beiden Formen</li> <li>b) Das Schildbild. Wahl des Bildes. — Teilung der Bilder in gemeine Figuren und Heroldsbilder. — Die gemeinen Figuren zerfallen in Schildverstärkungen, natürliche Figuren und Phantasiegebilde. — Verdrängung durch die Heroldsbilder. — Polywork. — Heroldische Bogoln Forbenwert Forbenstatistik Forben.</li> </ul>	33
bilder. — Pelzwerk. — Heraldische Regeln, Farbenwert, Farbenstatistik, Farben-	

#### Inhalts-Uebersicht.

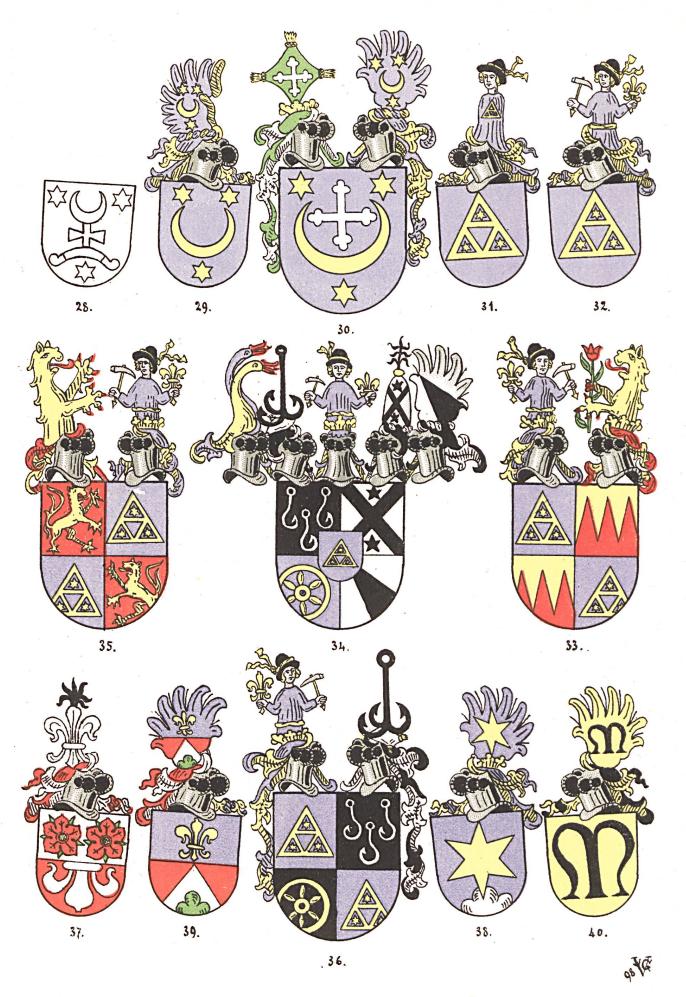
		Seite
κ.	paarung, Bewehrung. — Vermehrung des Schildschmuckes durch Vereinigung	
	oder Wiederholung von Bildern und Wappen, durch festigende Zuthaten oder	
	Vermehrung der Farben. — Heraldische Bildersprache; redende, indirekt redende und symbolische Wappen. — Adler, Leu, Leopard, Einhorn, Lilie, Rose, Kreuz.	
	— Farbensymbolik. — Anspielung der Bilder auf Sage, Amt und Würde, auf	
	Lehensverhältnisse, auf die geographische Lage oder den Schutzpatron des	
	Ortes. — Minnewappen. — Komplizierte Schildbilder	35
	c. Die Schildbrisüren. Bedeutung und Aufkommen. — Die drei Arten der Brisüre,	
	1) durch die Farbe, 2) durch die Figur, 3) durch die Beizeichen	<b>5</b> 4
	d) Herstellung und Ausschmückung des Schildes. Schildverstärkungen. — Be-	
	malung, Leder- und Leinwandplastik, Stücken und Belegen. — Prunkschilde, Schmuck mit edeln Steinen, Email. — Schildüberzug (mouve)	58
	Schild als Erkennungszeichen. — Erblichkeit der Schildbilder	68
3	Der Helm.	O.E.
0.	a) Die Helmform. Topfhelm. — Kübelhelm. — Tragen und Befestigen des Helmes	64
	Die Ausschmückung: Besetzen mit Gestein. — Bemalen und Vergolden. —	
	Die Krone	68
	b) Der Helmschmuck (Kleinot). Aufkommen auf Siegeln im Auslande, in der	
	Schweiz. — Beschaffenheit des Kleinots. — Verwendung in der Schlacht und	
	im Turnier. — Nach der Art der Darstellung zerfällt der Helmschmuck in drei	
	Gruppen: 1) Schildkleinot durch Wiederholung des Schildbildes als wachsende Figur oder auf Hülfskleinoten (Schirmbrett, Hut, Beutelstand, Hörner). —	
	2) Persönliches Kleinot, Amt und Gerechtsame. — 3) Minnekleinot	69
	Herstellung und Befestigung des Helmschmuckes. Herstellung aus Holz,	
	Leder, Zeug und getriebenem Metallblech. — Naturalia. — Schmückende Zu-	
	thaten. — Befestigungsarten	77
	Kriegerische und künstlerische Wirkung	80
	Rechtliche Bedeutung	81
	c) Brisüren des Helmschmuckes. Veränderung des Kleinots. — Erblichkeit	81
4.	Die Fahne. Fahnenform. — Fahnenbild. — Herstellung des Fahnentuches und	00
	Bemalung des Schaftes	83
5.	Die kriegerische Ausrüstung.	
	a) Waffenrock, Helmdecke und Kovertiure. Ausschmückung mit dem Schildbilde, frei oder im heraldischen Schilde. — Herstellung. — Künstlerische Wirkung	85
	b. Gügerel, Sattel, Gereite und Achselschilde. Kopfzierde des Pferdes. — Be-	00
	malung des Sattels. — Heraldische Verzierung des Gereites. — Aufkommen,	
	Form und Abgang der Achselschilde	90
Dritter	Teil. Die dekorative Anwendung der Heraldik in Kunst und Gewerbe.	
	Das heraldische Dekorationsmotiv. Das Schildbild in freier Verwendung, im	
	heraldischen Schilde. — Besäen und Bestreuen. — Vereinigung von Schild und	
	Helm. — Darstellung derselben. — Helmdecke. — Aelteste Nachweise in der	
	Sphragistik. — Proportionen von Schild, Helm und Kleinot. — Damaszierung in	
	farbloser Darstellung	93
2.	Kleinkunst. Stand der Technik.	
	a) Brakteaten. Bern, Basel, Konstanz, Neuenburg, Savoyen. — Herstellung .	98
	b) Waffen. Dolche aus dem Bielersee, Schwerter. — Anbringung des Wappens	99
	c) Schmuck und Schmuckbehälter. Zierschildchen mit Wappen von Braunshorn	
	(Bern) und Tettingen (Luzern). — Agraffen, Ringe, Mantelkleinode. — Der Onyx von Schaffhausen. — Das Schmuckkästlein von Attinghusen	100
	d) Stoffe. Palermitanische Gewebe. — Heraldische Muster. — Antependium des	100
	Otto von Grandson (Bern). — (Reliquien-) Beutel mit dem Wappen von Strät-	
		105

#### Inhalts-Uebersicht.

9	Seite
teilung der Siegel: 1) Bild frei im Siegelfelde; 2) im schildförmigen Siegel;	
3) vom Schilde umschlossen im Siegelfelde; 4) mit Helm; 5) mit vollem Wappen.	
— Größe und Form des Siegels	155
i) Siegel der Geistlichkeit. Spitzovale Form. — Porträt in Amtstracht, sym-	
bolische Bilder, Heiligenfiguren. — Wappensiegel. — Vereinigung des geist-	
lichen und weltlichen Bilderkreises, Porträt mit heraldischem Bild, mit Wappen-	
schild, Heiligenfigur mit heraldischem Schilde. — Auftreten der Heraldik in	
den Siegeln der Prälaten von Konstanz, Basel, Chur, Schaffhausen. — Das	
Wappen verdrängt das Porträt	158
Vierter Teil. Die Heraldik in der Dichtkunst.	
Einfluß des geistigen Lebens auf die Heraldik. — Blüte im Süden des deutschen	100
Reiches. — Erstes Auftreten in der epischen Dichtkunst. — Farbenbeschreibung	162
Ulrich von Zatzikhofen. Der Lanzelet. Nur die wichtigsten Personen führen	401
Wappenschilde. — Kramschilde. Fachausdrücke	164
Hartmann von Aue. Die Heraldik ist spärlich vertreten in seinen Werken. Erek	4.00
der Wunderäre führt verschiedenfarbige Schilde, aber dasselbe Bild	166
Konrad Fleck und Rudolf von Ems fallen für die Heraldik außer Betracht	167
Konrad von Würzburg. Erster Dichter mit juristisch-heraldischer Vorbildung. —	
Sein erstes Werk, der Turney von Nantheiz, schildert den Streit Richards von	
Cornwales und Alphons X. von Kastilien um die deutsche Königskrone. —	
Historische Belege. — Heraldische Terminologie. — Partonopier und Meliur.	4.07
— Trojanerkrieg. Reiche und mannigfaltige Heraldik, besonders viele Tierfiguren	167
Dichter des Reinfried von Braunschweig erzählt die Sage von Heinrich dem Löwen.	477
Breitspuriger Nachahmer Konrads	171
Konrad von Mure. Das älteste wissenschaftliche Wappengedicht ist der Clipearius	
Teutonicorum. — Lateinischer Text, überliefert in dem Buche "de nobilitate"	
von Magister Hemmerlin. — Deutsche Uebersetzung mit historischen An-	170
merkungen	172
Register der technischen Ausdrücke und der Abkürzungen	187
Alphabetisches Namensregister	188
Verzeichnis der Tafeln und Text-Illustrationen	197

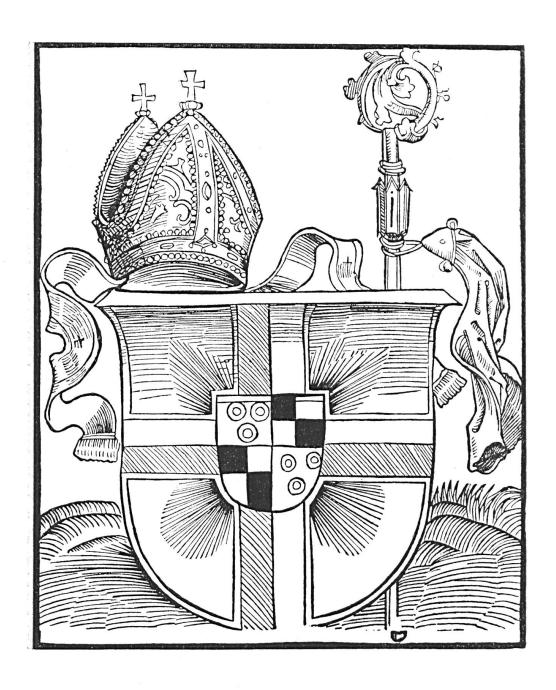


(Siegel Graf Hartmanns des Jüngern von Kyburg.)





Stifterscheibe des Hans Beat von Scharnachthal in Hindelbank.



Buchzeichen des Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz. 1497.



Tafel III.



Herald. Archiv. 1899. Nr. 1.